

EPA-Präsident trifft sich mit ILO- und ILOAT-Vorstand

António Campinos, der Präsident des Europäischen Patentamts (EPA) hat sich mit führenden Vertretern der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) getroffen, um die „große Zahl“ von EPA-Fällen zu erörtern, die derzeit beim ILOAT, dem Verwaltungsgericht des IAOs behandelt werden.

Im Oktober traf sich Campinos in Genf mit Guy Ryder, dem Generaldirektor der IAO und Giuseppe Barbagallo, dem Präsidenten des ILOAT als „formelle Höflichkeit“, um sich als Präsident des EPAs vorzustellen.

In einer E-Mail an die Mitarbeiter sagte Campinos, er halte es für wichtig, sich mit Ryder und Barbagallo zu treffen, da das ILOAT viele Fälle bearbeiten würde, die vom EPA stammten.

Campinos sagte, nach IAO-Angaben sei der Rückstand bei den von Mitarbeitern anderer internationaler Organisationen vorgelegten Fällen praktisch aufgeholt; der einzige verbleibende Rückstand bei den Beschwerden betreffe das EPA.

Der Präsident erklärte, das Amt sei besonders besorgt über den Entwurf eines Vorschlags, der es der IAO auf eigene Initiative ermöglicht hätte, die Anerkennung der Zuständigkeit des Gerichts für eine andere internationale Organisation wie dem EPA zu entziehen und seinen Mitarbeitern den Zugang zum Gerichtshof zu verwehren.

Campinos erklärte, das EPA habe bei den Treffen in Genf erläutern können, wie es die Zahl der Rechtsstreitigkeiten durch die Einführung einer internen Justiz und die Stärkung des sozialen Dialogs reduziert habe.

Der Präsident sagte, er würde persönliche Gespräche mit dem Personal, den zentralen und lokalen Personalvertretern und den Gewerkschaften führen, um einen „konstruktiveren Dialog auf allen Ebenen“ zu gewährleisten.

Campinos erläuterte auch eine kürzlich erfolgte Absichtserklärung mit dem Vorsitzenden des Beschwerdeausschusses des Amtes, in der dargelegt wurde, wie die Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat des Ausschusses und dem Amt „auf den Grundsätzen von Treu und Glauben, im besten Interesse des Amtes und seiner Mitarbeiter“ beruhen soll.

Schließlich sagte Campinos, eine weitere Möglichkeit zum Abbau des Beschwerderückstands bei der IAO bestehe darin, alle Kollegen mit anhängigen Appellationen und Beschwerden aufzufordern, eine „gütliche Einigung“ mit dem Amt in Betracht zu ziehen.

„Ich bin mir voll und ganz bewusst, dass in unserem sozialen Dialog trotz der bereits erzielten Fortschritte noch weitere Anstrengungen erforderlich sind“, sagte er. „Ich hoffe jedoch, dass sich eine umfassendere Nutzung der gütlichen Einigung als wichtige Maßnahme auf dem Weg von einer Streitkultur zu einer Kultur des sozialen Dialogs erweisen könnte.“

Sozialer Dialog

Campinos hat seit Beginn seiner fünfjährigen Amtszeit als Präsident der Organisation eine Botschaft der Förderung des Engagements und des Dialogs der Mitarbeiter beim EPA vertreten.

Campinos gibt auf der CSC-Sitzung des EPA einen „markant anderen“ Ton an

Engagement der Mitarbeiter „oberste Priorität“ des neuen EPA-Präsidenten

Einige Kritiker haben jedoch argumentiert, die Handlungen des Präsidenten stimmten nicht mit seinen Worten überein. Und Campinos hat die Entlassung eines Arbeitnehmers aufgrund neuer umstrittener „Inkompetenz“-Bestimmungen und der angeblichen Aufrechterhaltung eines E-Mail-Verbots der EPA-Mitarbeitergewerkschaft IGEPA verantwortet.

Die IGEPA kritisierte das Amt am 31. Oktober auch wegen der angeblichen Zensur einer Veröffentlichung des Zentralen Personalausschusses (CSC), die die Conflict Resolution Unit (Konfliktlösungseinheit/CRU) des EPAs behandelte.

Die CRU fungiert als Empfangsstelle für Anträge auf Management-Bewertung, führt aber selbst keine Management-Prüfungen durch.

Der CSC erklärte, die CRU habe sich geweigert, Anträge zu registrieren und zur Entscheidung an die Prüfer weiterzuleiten. Diese Vorgehensweise sei für das Personal verwirrend und würde den erklärten Zweck der Anträge auf Management-Bewertung zunichtemachen. Diese sei eingeführt worden, um dem Management die Möglichkeit zu geben, über seine Entscheidungen nachzudenken und Streitigkeiten beizulegen, bevor sie das Stadium eines echten Rechtsstreits erreichen.

Der IGEPA nahestehende Quellen haben uns mitgeteilt, das Kommuniqué des Präsidenten habe die Gewerkschaft überrascht, da weder der CSC noch die IGEPA informiert oder zu dem Treffen Campinos im ILOAT eingeladen worden seien.

Die Quellen sagten, ein solches Treffen ohne Beteiligung der Personalvertretung wecke ernsthafte Zweifel an der Unabhängigkeit dieser Gerichtsbarkeit.

„Wenn diese Episode veranschaulichen soll, was Campinos unter dem Begriff ‚sozialer Dialog‘ versteht, dann läuft definitiv etwas falsch.“

Zum Thema „gütliche Einigungen“ sagten die Quellen, dass Rechtsbeschwerden nicht aus „Spaß“ eingereicht würden, sondern weil die Rechte des Personals durch das EPA verletzt würden.

Wenn Einigungen angeboten werden, dann sind die meisten in der Regel „eine Beleidigung“, weshalb der Löwenanteil der Angebote von den Beschwerdeführern abgelehnt wird.

„Wenn die Zahl der Beschwerden abnimmt, ist dies vor allem auf die Bürokratie zurückzuführen, die unter Battistelli eingeführt wurde“, bemerkten die Quellen. „Die Einreichung einer Beschwerde ist zu einem administrativen Albtraum geworden“.

„Die EPA-Mitarbeiter müssen jetzt für die Einreichung einer Beschwerde bezahlen, wenn ihre Rechte verletzt werden.“

Die Quellen sagten, Campinos habe es versäumt, anhängige ILOAT-Fälle gegen Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre zu lösen und bereits mehrere negative Entscheidungen getroffen, die zu neuen Berufungen führen würden.

„Wenn [Campinos] weiterhin so handelt, wie er es seit seinem Amtsantritt getan hat, dann befürchten wir, dass in naher Zukunft neue soziale Konflikte unvermeidlich sein werden“, schlossen die Quellen.

Das EPA reagierte nicht auf Anfragen zu einer Stellungnahme.